

Diskurs über einen Bau : Das Projekt für die Freiburger Staatsbank

Autor(en): **Botta, Mario**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **70 (1983)**

Heft 1/2: **Diskurs über einen Bau = Débat sur un bâtiment = Discussion on a
building**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-53414>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Projekt für die Freiburger Staatsbank

Le projet

The project

Wenn ein Architekt ein Haus, eine Schule oder eine Brücke plant, so bedeutet das für ihn, dass er einen Teil eines Gesamtraumes, einen Teil der Stadt zeichnet.

Am Kopfende des Bahnhofplatzes, an der Stelle, an der die Rue des Arsenaux und der Boulevard Pérolles aufeinander treffen, hat sich mit dem Projekt für einen neuen Sitz der Freiburger Staatsbank eine ganz und gar aussergewöhnliche Aufgabe und Gelegenheit geboten.

Mit dem Bau des Eisenbahntrasses und der Ansiedlung des Bahnhofs gegen Ende des letzten Jahrhunderts hat die städtische Entwicklung richtiggehend einen neuen Pol erhalten, der gleichzeitig Alternative und Gegensatz zum Kern und zum Gewebe der historischen Innenstadt bildet. Anfang Jahrhundert ist ein weites Baugewebe rund um diesen neuen Platz des Austauschs und der Begegnung zwischen den externen und den internen Aktivitäten der Stadt angelegt worden. Ausserdem hat dieses schon sehr bald die besonderen Aufgaben des Dienstleistungssektors und der städtischen Betriebe sichergestellt.

Als zentrale Achse dieses neuen städtischen Bildes lässt das Trasse des Boulevards Pérolles vom Bahnhofplatz Richtung Süden ein Quartier des letzten Jahrhunderts entstehen. Dieses wird geprägt von Häuserblöcken, die reihenweise aneinandergebaut sind und so die Strassenfront bilden.

Freiburg hat sich so damals ein neues eigenes Stadtbild des 19. Jahrhunderts geschaffen, einen neuen, klar umrissenen Teil der Stadt, den man an seinem architektonischen und städtebaulichen Gepräge erkennt. Er hat einen beträchtlichen Wert in der Kunstgeschichte und der Umgestaltung der ganzen Stadt.

In diesem Umfeld erscheint der Ort, der für den Bau der Freiburger Staatsbank gewählt worden ist, als besonders qualifiziert und bedeutsam. Die

Winkellage in diesem Häuserblock wurde beim Projekt als Gelegenheit betrachtet, die verschiedenen typologischen Eigenschaften dieser Örtlichkeit deutlich zu machen.

Das Gebäude artikuliert sich in drei Bauvolumen (zwei Seitenflügeln und einem Mitteltrakt), die verschiedene Ausdrücke repräsentieren. Bei der dreieckigen Form des Terrains bilden die zwei Flügel die Elemente der Kontinuität des Gewebes aus dem 19. Jahrhundert, während sich der Hauptteil freier an den offenen Raum des Platzes anpasst.

Die Gestaltung der Mauern und Öffnungen des neuen Gebäudes sollte bei den Seitenteilen das Thema der «Fassade», des charakteristischen Elements des Boulevards, deutlich machen. Dagegen geht es beim Hauptteil darum, einerseits durch die planimetrische Anordnung im Vergleich zur linearen Strassenführung und andererseits durch den für die Architektursprache spezifischen Ausdruck den Wechsel und die Artikulation des baulichen Gewebes an diesem Ort zu unterstreichen und so den verschiedenen Gegebenheiten gerecht zu werden: nämlich denen der Strasse mit den Seitenflügeln und denen des Platzes mit dem Haupttrakt.

Dank dieser Eingliederung stellt das Gebäude eine besondere Erscheinung dar. Da es nötig war, das Gebäude an das bauliche Gewebe anzupassen, wurde es förmlich zum Bezugspunkt des ganzen Bahnhofplatzes.

Diese Absichten haben das Konzept für das Gebäude bestimmt. Man widmete als erstes also der Analyse und der Interpretation des städtischen Gewebes, seinem Wesen und seinen aufeinanderfolgenden Veränderungen so viel Aufmerksamkeit, dass es möglich war, Grundsatzentscheidungen zu treffen.

Als zweites schenkte man der Fasadestruktur eine besondere Aufmerksamkeit. Dies führte zur Wahl von «kalten» Farben, von Grau bis Grün für die verschiedenen Materialien (Granitverkleidung für die Fassade und Profilmetalle für die Fenster); dies geschah in der Absicht, sie auf den Farbton des Bodens und seines alten Baumaterials abzustimmen: des Molasse-Sandsteins, der mit

seinen verschiedenen Grün-Grau-Tönen während Jahrhunderten einen grossen Teil des Stadtbildes geprägt hat.

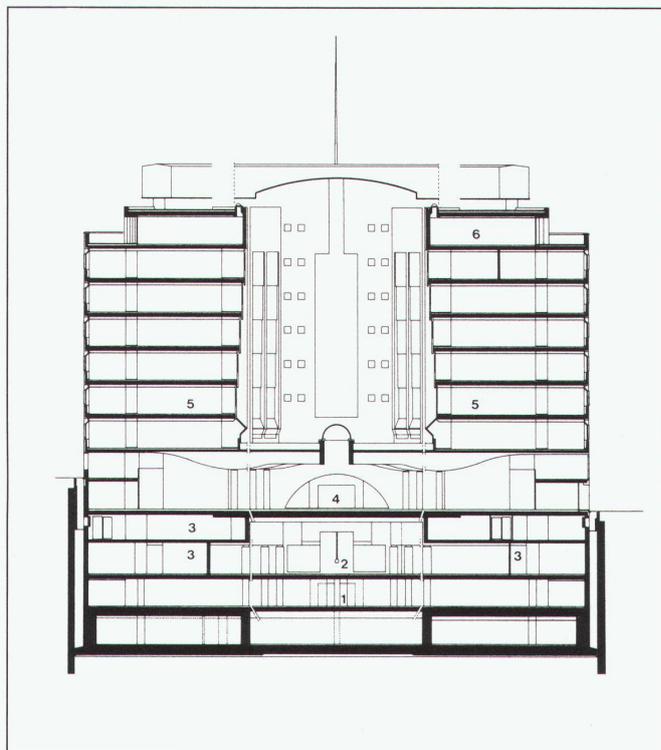
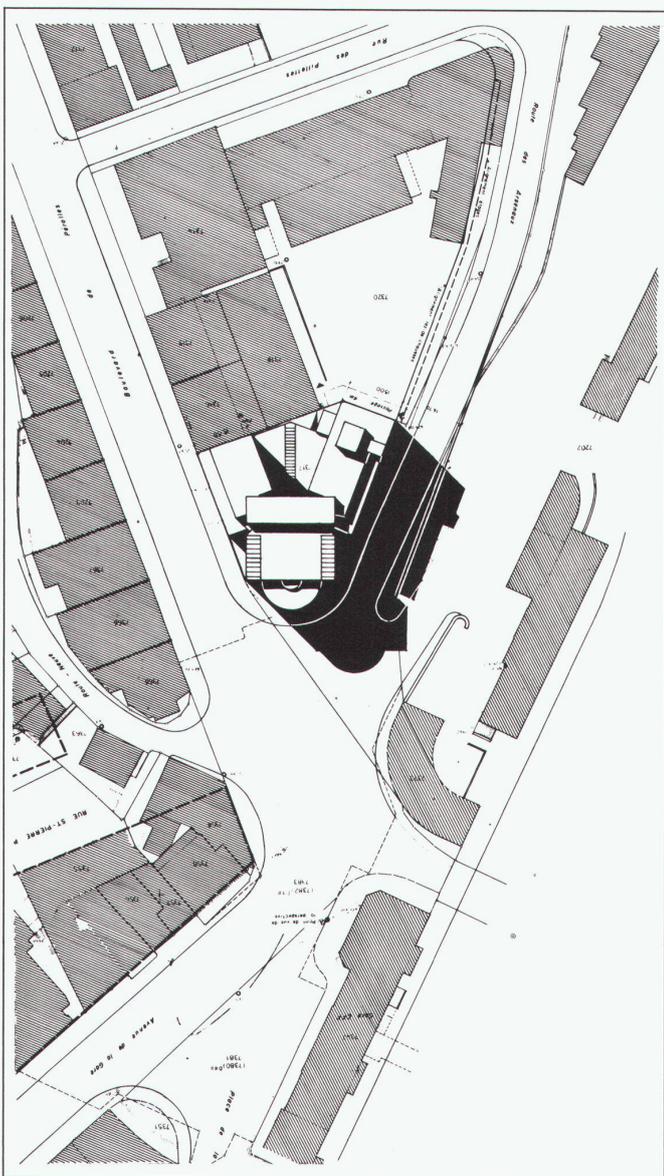
Funktionelle Einteilung des Gebäudes

Um seiner Lage im Herzen der Stadt besonders gerecht zu werden, sind in dem Gebäude neben den Räumen der Bank ein Restaurant und ein Dancing sowie die entsprechenden Infrastrukturen untergebracht. Ein besonderer Ausdruck wurde den anderen Räumen mit Publikumsverkehr verliehen: der Schalterhalle, die in einem Raum von doppelter Höhe eingerichtet ist, und dem Vorraum zur Safe-Abteilung. Die Räume der Bank sind über alle dreizehn Etagen verteilt. Die vertikale Verbindung wird durch drei Anlagen von Aufzügen und Treppen gewährleistet, von denen zwei jeweils in die Verbindung zwischen zwei Gebäudeteilen eingefügt sind (Büoräume, die von Fenstern auf der Boulevardseite ihr Licht erhalten oder von breiten Fensterfronten des Kopfgebäudes – grössere Büros, die auf den Innenhof gehen und in dem nördlich gelegenen Glaszylinder situiert sind). Die Büros und der Computer sind über sechs Etagen verteilt (wobei einige Räumlichkeiten, die für die Bank reserviert sind, sobald diese sie benötigt, vorläufig verschiedenen Mietern zur Verfügung stehen). Sie sind funktionell und neutral eingerichtet (Sichtbeton, Spannteppiche, mobile Metall-Scheidewände); dennoch profitieren auch sie von den verschiedenen Ambianzen und Beleuchtungsverhältnissen, je nachdem, in welchem der drei Gebäudeteile sie liegen. Im Dachstock befinden sich Räume mit eindeutiger Bestimmung wie die Cafeteria für das Personal, ein Unterrichtssaal und ein Raum für den Verwaltungsrat. Diese zeichnen sich durch unterschiedlichen Ausdruck aus, den sie ihrem kollektiven Charakter verdanken.

Ein Untergeschoss beherbergt etwa vierzig Parkplätze, zu denen man in zwei Autolifts gelangen kann. Einige Plätze sind für die Kundschaft reserviert. Die Archive befinden sich in zwei weiteren Kellergeschossen. Das vierte Untergeschoss sowie die überirdischen Etagen enthalten die technischen Anlagen für die Ventilation, die Heizung, die Wasser-

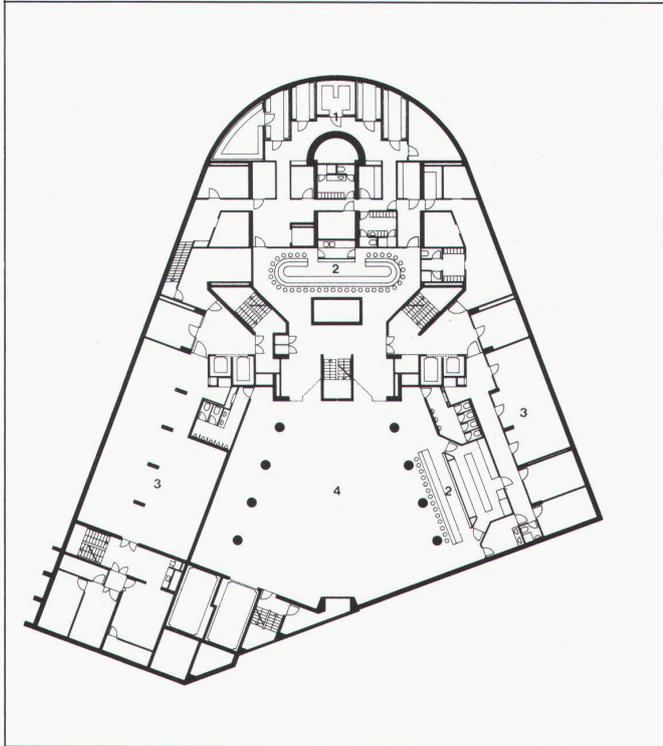
verteilung, die Klima-Anlage und den Strom. Ein haus eigener Generator garantiert im Fall eines Stromausfalls den Betrieb der öffentlich zugänglichen Räume (Lift, Beleuchtung) und eine reduzierte Beleuchtung an den Arbeitsplätzen.

Mario Botta

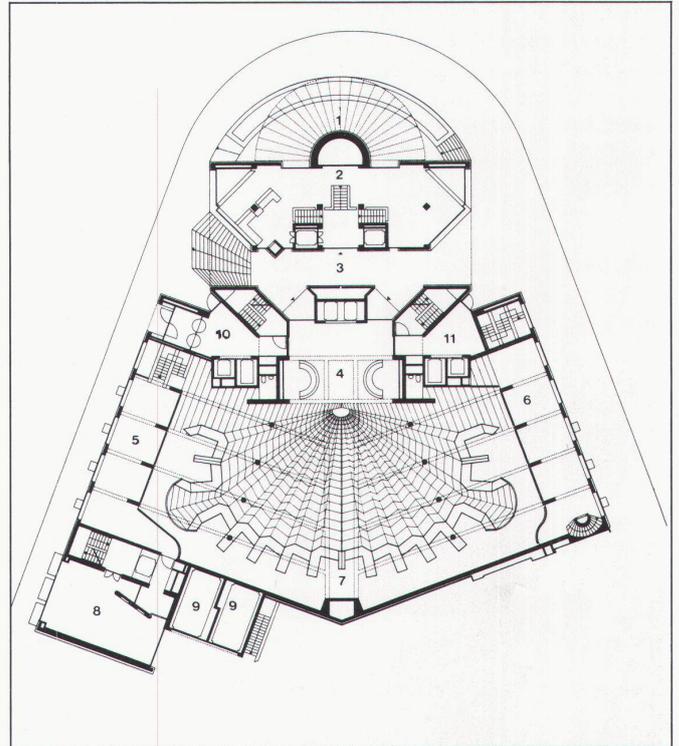


2

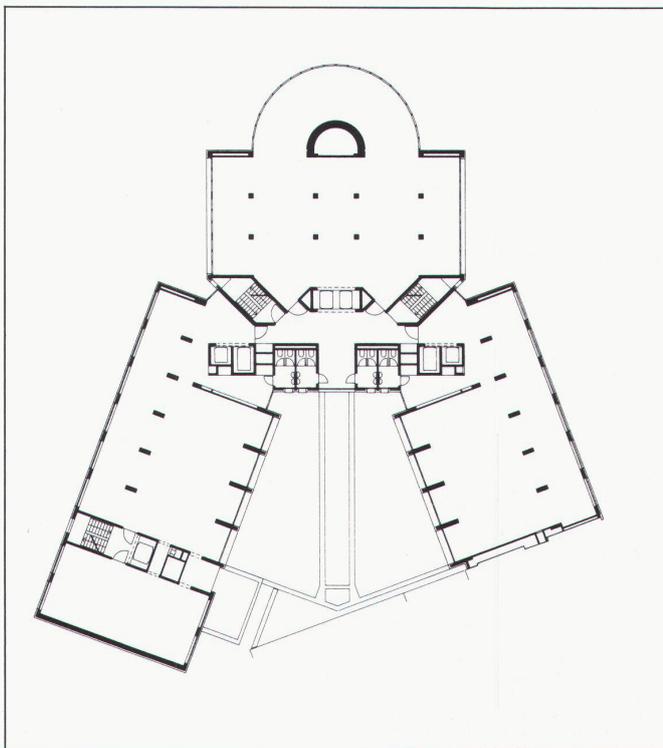
- 1 Situation / Situation / Site
- 2 Schnitt A-A / Coupe A-A / Section A-A
 - 1 Garage
 - 2 Dancing
 - 3 Lagerraum
 - 4 Schalterhalle
 - 5 Büros
 - 6 Sitzungsraum für den Verwaltungsrat
- 3 2. Untergeschoss / 2ème sous-sol / 2nd basement
 - 1 Lagerraum für das Restaurant
 - 2 Bar
 - 3 Lagerräume
 - 4 Dancing
- 4 Erdgeschoss / Rez-de-chaussée / Ground floor
 - 1 Überdeckte Terrasse
 - 2 Restaurant
 - 3 Öffentliche Passage
 - 4 Eingangshalle für die Bank
 - 5 Büros der Nationalbank
 - 6 Galerie für die Büros der Staatsbank
 - 7 Schalterhalle
 - 8 Eingang für Tresorwagen
 - 9 Lift für die Unterirdische Garage (3. Untergeschoss)
 - 10 Personaleingang
 - 11 Treppenhaus für die oberen Bürogeschosse
- 5 2.-7. Obergeschoss / Etages 2 à 7 / 2nd-7th floors
 - Die Raumkonzeption erlaubt Zellen- und Grossraumbüros. Das Erschliessungssystem ermöglicht, einzelne Bürotrakte zu separieren bzw. zu vermieten.
- 6 Attikageschoss / Etage attique / Attic floor
 - 1 Terrasse
 - 2 Mensa
 - 3 Sitzungsraum für den Verwaltungsrat
 - 4 «Carnotzet»
 - 5 Schulungsraum
 - 6 Halle



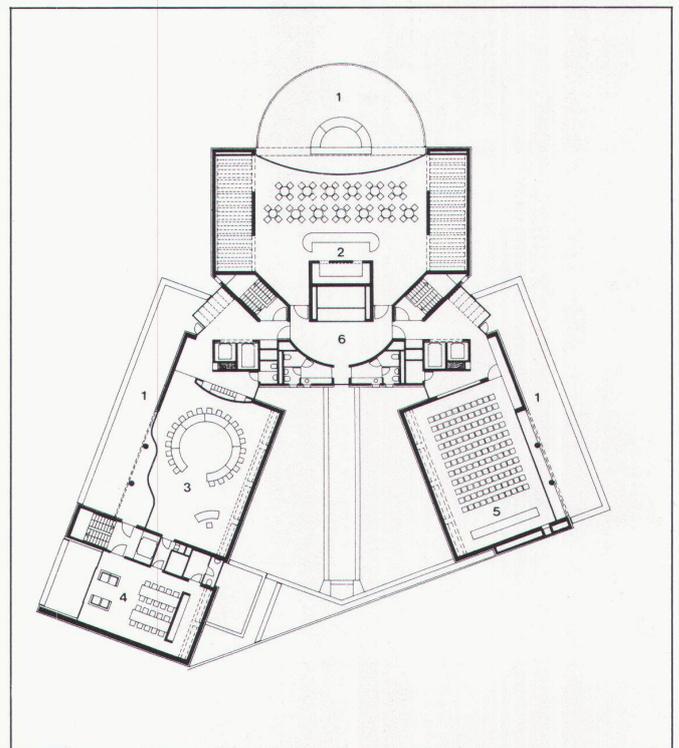
3



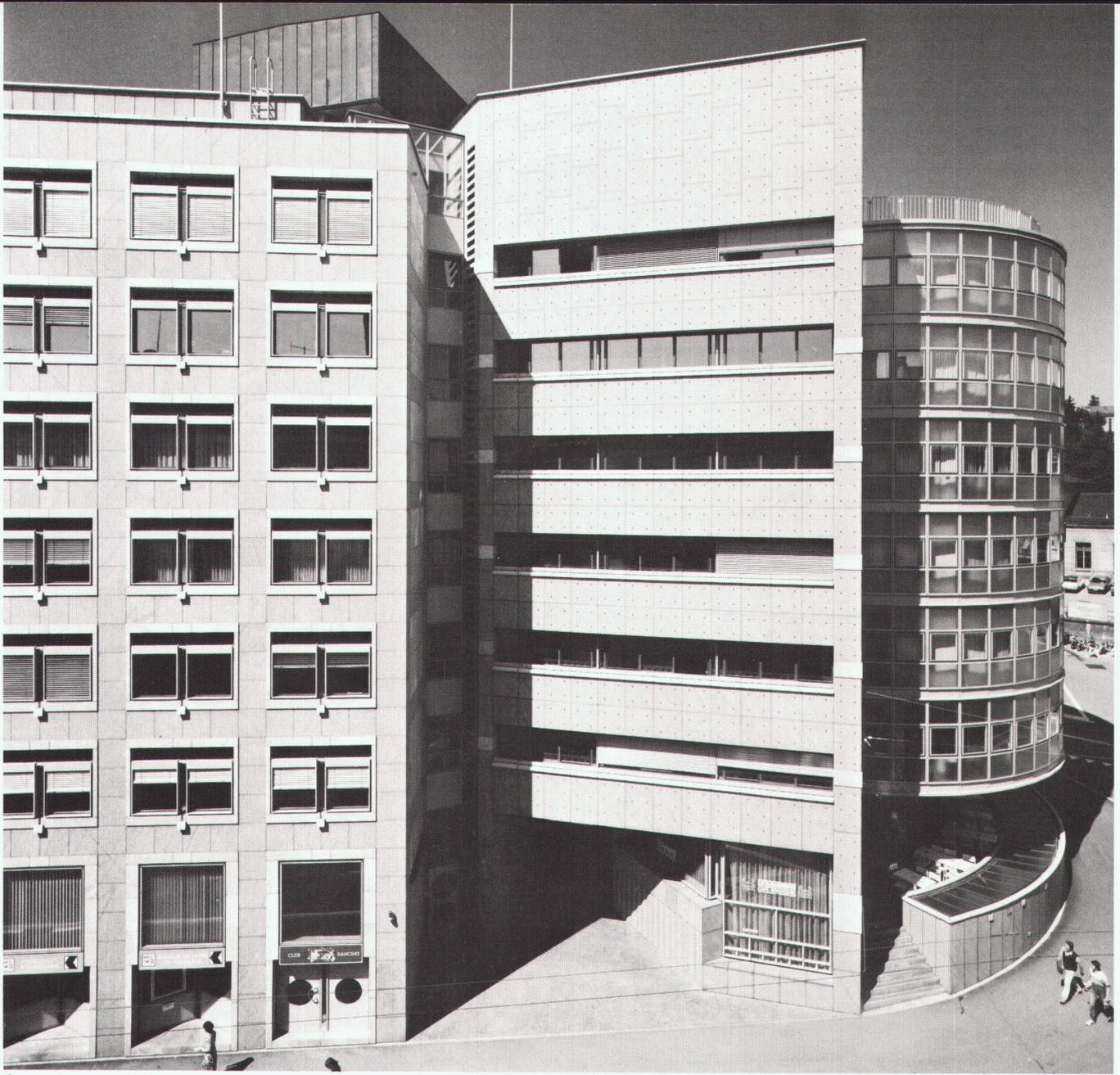
4



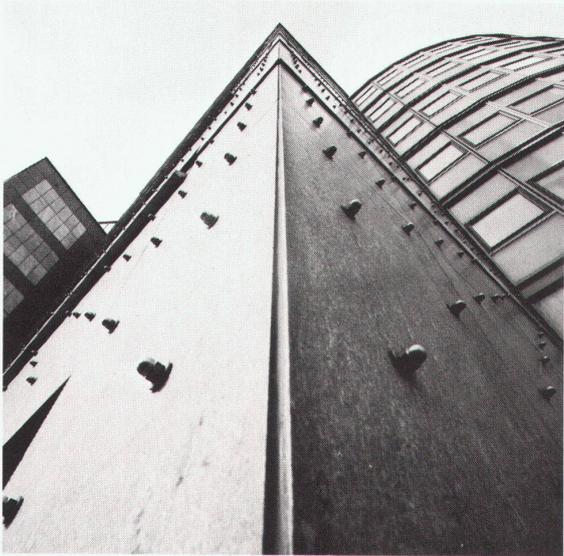
5



6

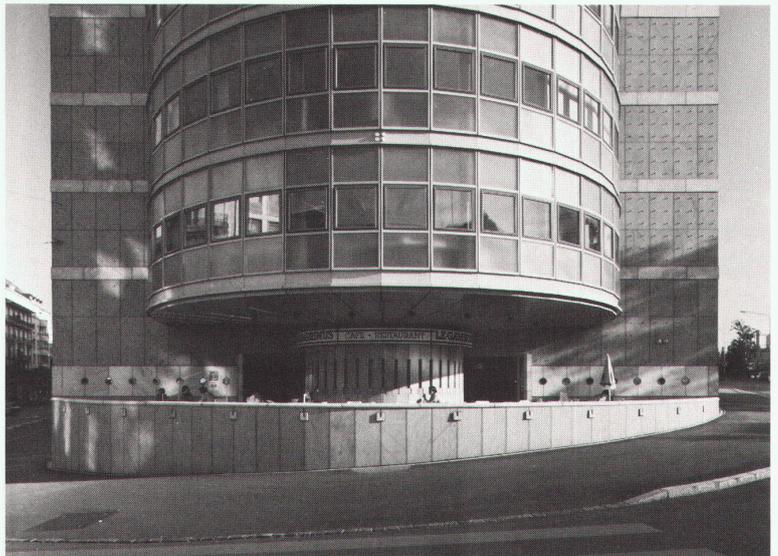


1



2

32



3



4



5

1 Ansicht von Osten, vom Boulevard Pérolles / Vue de l'est, du Boulevard Pérolles / View from east, from the Boulevard Pérolles

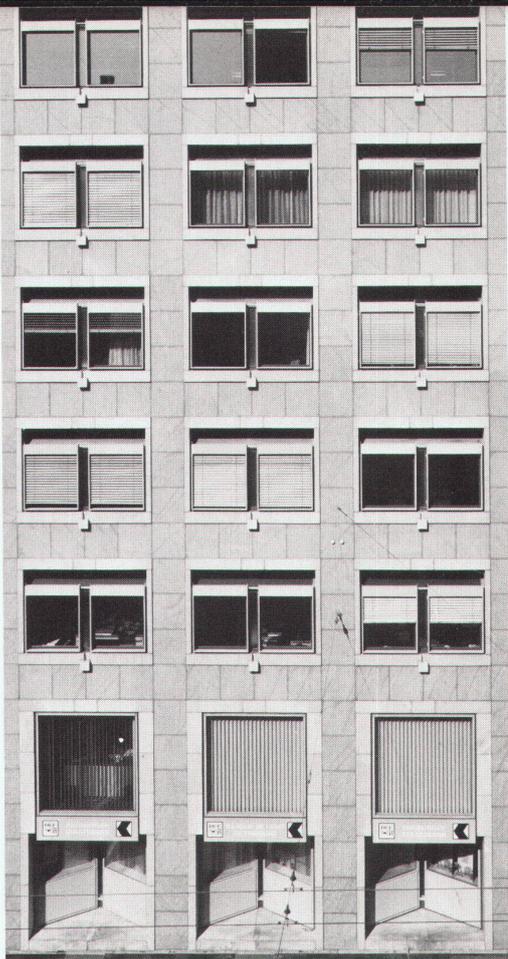
2 Detail der Fassadenverkleidung: die grünen Marmorplatten sind mit sichtbaren Schrauben befestigt / Détail du revêtement de la façade: les plaques de marbre vertes sont fixées à l'aide de vis visibles / Detail of the elevation facing: the green marble slabs are attached with visible screws

3 Ansicht von Norden, Terrasse des Restaurants im Sockelgeschoss / Vue du nord, terrasse du restaurant au rez-de-chaussée / View from north, terrace of the restaurant at basement level

4 Gesamtansicht von der Place de la Gare / Vue générale de la Place de la Gare / General view from the Place de la Gare

5 Ansicht von Westen, von der Route des Arsenaux / Vue de l'ouest, depuis la Route des Arsenaux / View from west, from Route des Arsenaux

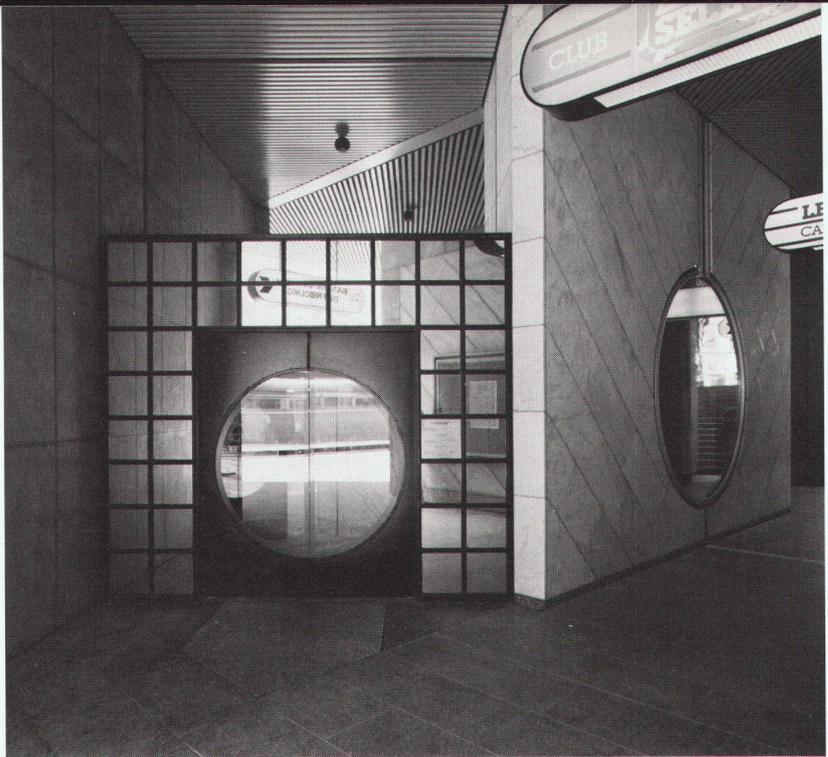
Fotos: Alo Zanetta, Vacallo



6



7
34



8



9

6 Westfassade, Ausschnitt / Façade ouest, détail / West elevation, detail

7 Schaufenster am Boulevard Pérolles / Vitrine sur le Boulevard Pérolles / Display window on the Boulevard Pérolles

8 Passage und Bankeingang / Passage et entrée de la banque / Passage and bank entrance

9 Restaurant im Untergeschoss mit Lichtschächten / Restaurant au sous-sol avec puits au jour / Restaurant in basement with light-wells

10 Schalterhalle, Sicht vom Eingang / Hall des guichets, vue de l'entrée / Interior of Bank, from entrance

11 Oberlicht der Schalterhalle / Jour à plomb dans le hall des guichets / Skylight of bank

12 Schalterhalle, geschwungene Unterzüge, die das statische System veranschaulichen / Hall des guichets, poutres incurvées qui rendent visible le système statique / Interior of bank, vaulted stringers, revealing the static system



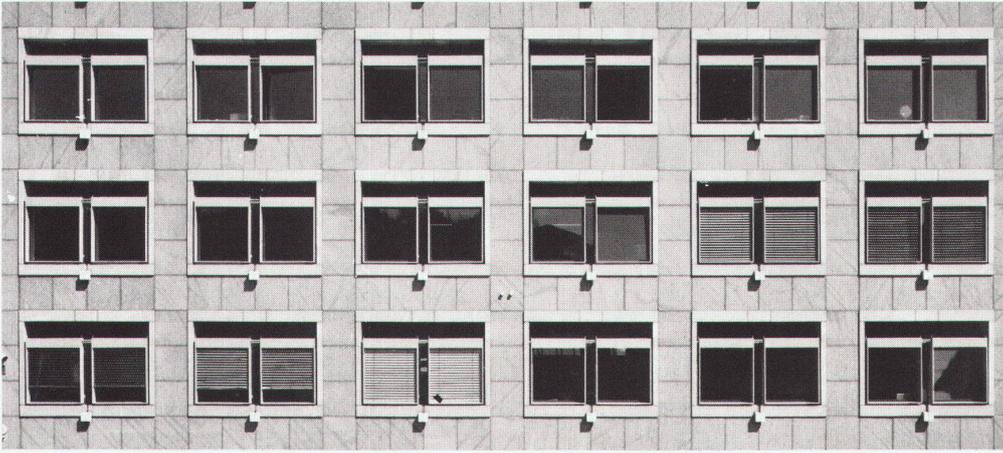
10



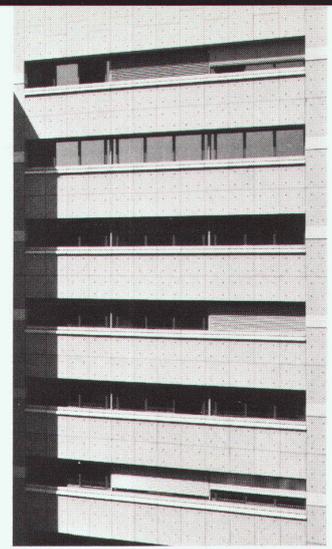
11



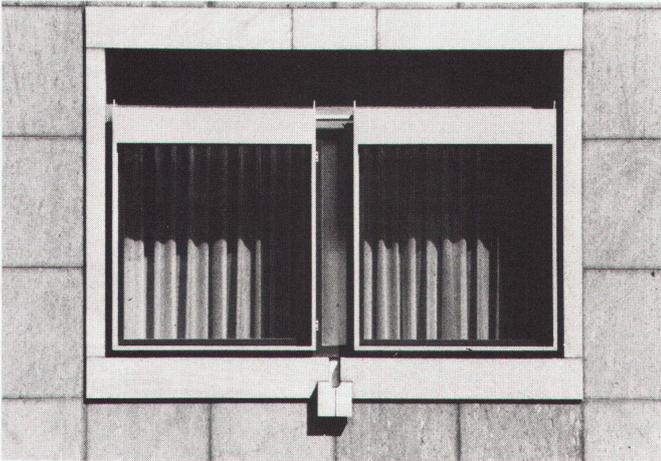
12



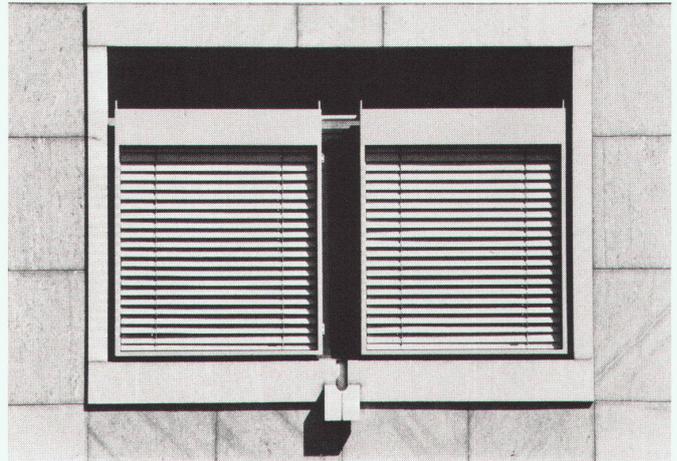
13



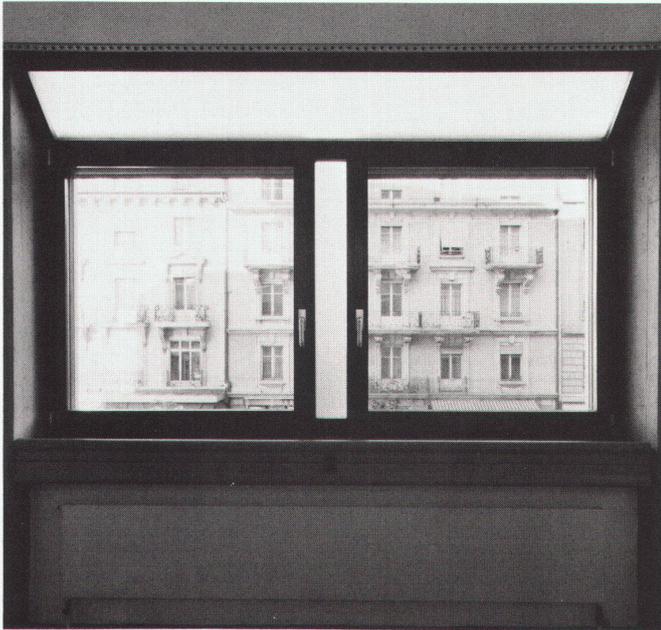
14



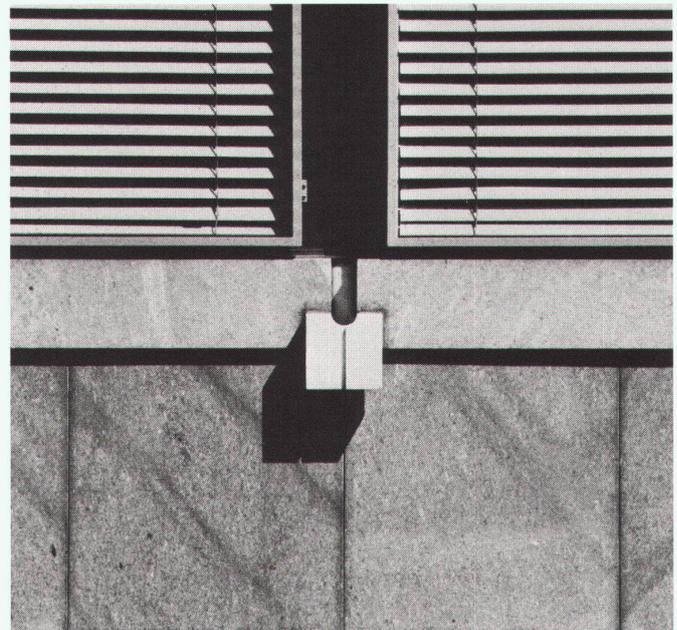
15



16



17



18

13 Fassadenausschnitt mit einer Serie von «Lochfenstern» / Détail de la façade perforée de fenêtres / Elevation detail with a row of window «perforations»

15-18 Ein einzelnes Fenster, Details / Une fenêtre isolée, détail / An individual window, details

14 Fassadenausschnitt mit einer Serie von Bandfenstern / Détail de la façade avec bande de fenêtres / Elevation detail with a row of window strips

19 Fassadenausschnitt mit einer Serie von «Lochfenstern», Werkplan / Détail de la façade perforée de fenêtres, projet / Elevation detail with a row of window «perforations», blueprint

20 Fassadenausschnitt mit einer Serie von Bandfenstern, Werkplan / Détail de la façade avec bande de fenêtres, projet / Elevation detail with a row of window strips, blueprint

21 Fensterdetails, Werkplan / Détails d'une fenêtre, projet / Window details, blueprint

